

Lebensmodelle gegen Arbeitslosigkeit

Ich habe eine Idee: Gerne möchte ich gemeinsam mit vielen Anderen eine genossenschaftliche Siedlung aufbauen, eine, wo jung und alt in der gleichen Umgebung wohnen. Warum? Weil auf dem Arbeitsmarkt junge Menschen die besseren Chancen haben und gefragt sind. Also sollen diese die bezahlten Stellen auch kriegen. Dafür werden die älteren Menschen mit ihrer reichen Erfahrung zuhause gebraucht. Diese werden dann ebenfalls entlohnt für die anspruchsvolle und wichtige Aufgabe der Kinderbetreuung. So können die Jungen einer Erwerbstätigkeit nachgehen und wissen ihre Kinder in guten Händen. Weiter können vielfältige Arbeiten übernommen werden wie Hausarbeiten, Umgebungsarbeiten, Betreuung älterer oder behinderter Menschen. Sie sehen, der Aufgaben und Möglichkeiten sind da so viele; Und die Arbeiten sind gleichwertig im Sinne des Zusammenlebens in der Gemeinschaft. Mit dieser Umverteilung haben alle einen bezahlten Arbeitsplatz, einfach in einer anderen, etwas ungewohnteren Form. Wobei, wenn wir an früher denken, als oftmals drei Generationen in einem Haushalt lebten, diese Gemeinschaftsform ja längstens praktiziert wurde. Jetzt aber haben wir die Chance, losgelöst von verwandtschaftlichen Verpflichtungen in Selbstbestimmung und ohne Zwang eine solche Lebensform zu wählen. Blauäugig, denken Sie, unausgereift und unrealistisch? - „Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es“, sagte schon Erich Kästner. Ganz toll wäre natürlich ein Angebot von Seiten eines Grundbesitzers. Gibt es einen sozial eingestellten Menschen, der gerne mit uns zusammen arbeiten möchte? Das wäre ein motivierender Anfang, Ideen in festere Formen überzuführen. Packen wir die Chance und wagen uns auf diesen Weg! Sie haben Ideen und Tipps, dann melden Sie sich doch, gruedemokraten@bluewin.ch. Wenn wir genügend InteressentInnen zusammen bringen, werden wir ein Forum starten und die Ideen gemeinsam umsetzen, bis zum Ziel.

Judith Kellenberger, Menzingen